Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Bauhaus-Universität Weimar
„Digital Engineering“ (M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 31. März 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 13. Juli 2017

Datum der Vor-Ort-Begehung: 8./9. Februar 2018

Fachausschuss: Informatik

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Valérie Morelle

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 18. Juni 2018

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Holger Giese**, Universität Potsdam, Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering, Fachgebiet Systemanalyse und Modellierung
- **Maike Grüneberg**, Studentin im Masterstudiengang Bauingenieurwesen an der Technischen Universität München
- **Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krafczyk**, Technische Universität Braunschweig, Institut für rechnergestützte Modellierung im Bauingenieurwesen (iRMB)
- **Prof. Dr. Jan-Torsten Milde**, Hochschule Fulda, Medieninformatik und Webtechnologien
- **Dirk Pieper**, pike engineering, Berechnungsingenieur, Hamburg

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II.	Ausgangslage	4
	1. Kurzportrait der Hochschule.....	4
	2. Kurzinformationen zum Studiengang	4
III.	Darstellung und Bewertung	5
	1. Ziele.....	5
	1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät/des Fachbereichs	5
	1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs.....	6
	1.3. Fazit.....	7
	2. Konzept.....	8
	2.1. Zugangsvoraussetzungen.....	8
	2.2. Studiengangsaufbau	8
	2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	11
	2.4. Lernkontext	11
	2.5. Prüfungssystem.....	12
	2.6. Fazit.....	13
	3. Implementierung	13
	3.1. Ressourcen	13
	3.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	14
	3.3. Transparenz und Dokumentation	15
	3.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	15
	3.5. Fazit.....	15
	4. Qualitätsmanagement.....	16
	4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung	16
	4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung	16
	4.3. Fazit.....	17
	5. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	18
	6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	20

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN..... 21
1. Akkreditierungsbeschluss 21

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Bauhaus-Universität Weimar sieht ihren Auftrag und ihr Programm darin, Verbindungen zwischen üblicherweise getrennten Sphären – zwischen der wissenschaftlich-akademischen, der künstlerisch-gestalterischen und der handwerklich-technischen – im Raum einer Universität zu ermöglichen.

Sie will ihren Studierenden eine interdisziplinäre, experimentelle und exzellente Lehre in profilierten Studiengängen und originären Studienangeboten bieten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ermöglicht die Bauhaus-Universität Weimar ihnen einen hohen Anteil an freiem Projektstudium in engen Betreuungsrelationen und großzügigen, z.T. historischen, Räumlichkeiten sowie hochqualitativ ausgestatteten Werkstätten und Laboren. Mit der Einrichtung eines zentralen Studierenden-Servicezentrums im Herzen der Kulturstadt Weimar will sie ihre Dienstleistungen fortlaufend auf die Anforderungen der Studierenden ausrichten.

Ihren Gleichstellungsauftrag sieht die Bauhaus-Universität Weimar einerseits in der Förderung weiblicher Studierender in den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen durch gezielte Stipendien und andererseits als strategisches Instrument ihrer Berufungspolitik.

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote ergänzen das Studiengangportfolio der Bauhaus-Universität Weimar und ermöglichen unterschiedlichen Berufs- und Altersgruppen, ihr Qualifikationsprofil und ihre Handlungskompetenzen gezielt zu erweitern. Dabei kooperiert die Universität nach Bedarf mit dem An-Institut „Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V.“.

2. **Kurzinformationen zum Studiengang**

Der konsekutive Masterstudiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) wurde zum Wintersemester 2017/18 erstmals angeboten. Es handelt sich dabei um einen englischsprachigen Vollzeitstudiengang mit einem Umfang von 120 ECTS-Punkten und vier Semestern Regelstudienzeit. Er richtet sich an Personen mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss aus der Ingenieurwissenschaft oder Informatik, die Methoden des vernetzten, digitalen Entwurfs im Ingenieurwesen vertiefen möchten. Der Studiengang wird jährlich zum Wintersemester angeboten und hat eine Kapazität von 20 bis 25 Studierenden pro Jahr. Er ist gebührenfrei und wird von den Fakultäten Bauingenieurwesen und Medien der Bauhaus-Universität Weimar angeboten.

III. Darstellung und Bewertung

1. Ziele

1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät/des Fachbereichs

Wie in den Unterlagen der Bauhaus-Universität Weimar zum Antrag auf Akkreditierung des Masterstudiengangs „Digital Engineering“ ausgeführt, orientiert sich ihr Leitbild an der internationalen Strahlkraft des Standortes Weimar und integriert entsprechend „Themenfelder einer wissenschaftlichen Hochschule mit denen einer Kunst- und Gestaltungshochschule“. Dabei spielt insbesondere die Integration zwischen üblicherweise getrennten Bereichen („zwischen der wissenschaftlich-akademischen, der künstlerisch-gestalterischen und der handwerklich-technischen Welt“) eine wichtige Rolle. Die Universität investiert aktuell in die Unterfütterung entsprechender Forschungsschwerpunkte wie des Digital Engineering und der Kulturwissenschaftlichen Medienforschung durch die Entwicklung daran angelehnter Studiengänge. Wie zusätzlich in den einleitenden Worten des Präsidenten im Gespräch der Gutachtergruppe ausgeführt wurde, ist es somit der Ansatz der Bauhaus-Universität Weimar, Technik, Gestaltung und Forschung zusammenzubringen und dabei Interdisziplinarität (z.B. durch Brücken-Professuren) entsprechend zu fördern. Noch in diesem Jahr wird die Bauhaus-Universität Weimar mit dem Land Thüringen einen entsprechender Struktur-und Entwicklungsplan verhandeln, der weitere 4 Tenure Track-Professuren vorsieht. Des Weiteren sind 35 Professuren in den nächsten Jahren neu zu besetzen. Dabei möchte die Bauhaus-Universität Weimar interdisziplinäre Schwerpunktgebiete wie das Digital Engineering weiter verstärken. Entsprechend spielt der Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) für die Bauhaus-Universität Weimar eine wichtige strategische Rolle. Insofern kann konstatiert werden, dass der zu akkreditierende Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) sehr gut zum Leitbild der Bauhaus-Universität Weimar passt und aufgrund des existierenden Forschungsschwerpunktes Digital Engineering bereits sehr umfangreiche Kompetenz in dem Themengebiet existiert. Darüber hinaus ist sehr positiv anzumerken, dass die Bauhaus-Universität Weimar auch bzgl. ihrer strategischen Ausrichtung bereits zwei Brücken-Professuren für den Forschungsschwerpunkt und den gleichnamigen Studiengang eingerichtet hat und dass die strategische Planung in Absprache mit dem Land Thüringen weitere Professuren in diesem Bereich vorsieht.

Die an dem Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) beteiligten Fakultäten Bauingenieurwesen und Medien und insbesondere die speziell beteiligten Fachbereiche Naturwissenschaften und Informatik, Mechanik sowie Medieninformatik bieten Masterstudiengänge im Bereich Bauphysik und energetische Gebäudeoptimierung, E-Bauphysik, Computer Science for Digital Media, Human-Computer Interaction sowie Medienwissenschaften und Medienmanagement an. Diesbezüglich kann festgestellt werden, dass der zu akkreditierende Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) sich klar vom bisher bestehenden Angebot abgrenzt und dieses sinnvoll ergänzt. Vielmehr

führt der Studiengang zu einer in der Forschung schon erreichten interdisziplinären Ergänzung des Studienangebots, die nicht nur in Bezug auf die strategische Ausrichtung der Bauhaus-Universität Weimar, sondern auch in Bezug auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen sehr sinnvoll erscheint.

Die Entwicklung des Studienganges „Digital Engineering“ (M.Sc.) stützt sich nach Angaben der Hochschule auf die Vorgaben des Akkreditierungsrates und die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ der KMK vom 04.02.2010. Eine enge interne Koordination soll dabei die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben sicherstellen. Eine zusätzliche externe Beratung fand bei der Entwicklung des Studienganges nicht statt.

1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang ist auf die generische Betrachtung von komplexen Modellen und deren Simulation ausgerichtet – und zwar für verschieden Ingenieurdisziplinen, um für die sich abzeichnende durchgängige „Digitalisierung von Entwurfs-, Herstellungs-, und Nutzungsprozessen sowie Prozesssteuerungs- und Monitoringaufgaben des Industrie 4.0 Konzepts“ entsprechende Kompetenzen zu vermitteln.

Zielgruppe des konsekutiven Studiengangs sind Studierende grundständiger Bachelorstudiengänge aus dem Bereich Ingenieurwesen, insbesondere Bauingenieurwesen, Maschinenbau (und andere) oder der Informatik (Medieninformatik, Geoinformatik, Umweltinformatik).

Die Qualifikationsziele adressieren den Bedarf an Fachleuten für die Schnittstelle zwischen dem Ingenieurwesen und der Informatik, wodurch Studierende über entsprechende Kompetenzen in beiden Bereichen verfügen und flexibel und vielseitig für entsprechende Aufgaben im Bereich der Schnittstelle zwischen beiden Bereichen eingesetzt werden sollen bzw. für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten bis hin zur Promotion in entsprechenden Forschungsthemen geeignet sind. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung werden die Absolventinnen und Absolventen mit einer sehr hohen Innovationsgeschwindigkeit konfrontiert sein, weswegen auch die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen sowie zur schnellen Anpassung an veränderte Umstände erworben werden sollen. Darüber hinaus soll die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden insbesondere in Bezug auf kommunikative Kompetenzen als auch Selbstkompetenz durch Projekte gefördert werden, so dass die Absolventinnen und Absolventen ihre Meinung überzeugend präsentieren und vertreten können, aber auch die Grenzen ihres Wissens und Kompetenzen kennen. Insofern sollen die Absolventinnen und Absolventen auch befähigt werden, ihre fachliche Position im über die Fachdisziplin hinausgehenden gesellschaftlichen Diskurs entsprechend zu vertreten.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass der Studiengang bzgl. der Zielsetzung, allgemeinen Qualifikationsziele und Zielgruppe sehr gelungen erscheint.

Mögliche Tätigkeitsfelder und der Bezug zur Berufspraxis werden in den Unterlagen der Hochschule diskutiert. So werden aufgrund der Kompetenzen im „Bereich der virtuellen Produkt- und Prozessmodellierung sowie -optimierung“ verschiedene Bereiche des Ingenieurwesens (etwa das Bauingenieurwesen, die Luft- und Raumfahrttechnik, die Automobilindustrie sowie die Konsumgüterindustrie als auch die Softwareentwicklung für Werkzeuge oder die Weiterentwicklung von Methoden) als mögliche Tätigkeitsfelder genannt. Darüber hinaus wird argumentiert, dass das Studium durch die verstärkte Förderung theoretisch-wissenschaftlicher Fähigkeiten insbesondere auch auf eine spätere, weiterführende wissenschaftliche Tätigkeit vorbereitet. Die grundsätzliche Eignung für die genannten Tätigkeitsfelder in der Industrie erscheint aufgrund der Kompetenzen im Informatikbereich in Kombination mit Kompetenzen im Ingenieurwesen durchaus angebracht und in Bezug auf die zu erwartende weitere Digitalisierung dieser Bereiche realistisch. Dasselbe gilt für die anvisierte Tätigkeit in der Forschung.

Es wird mit einer Aufnahmekapazität von 20 bis 25 Studierenden pro Studienjahr gerechnet. Damit sollen ein optimales Betreuungsverhältnis gewährleistet und die hohen Anforderungen bzgl. der Qualifikationsziele des Studienganges erreicht werden. Dies erscheint bei der aktuellen Anzahl von 4 Studierenden in derzeit studierenden ersten Kohorte kein Problem, könnte aber in Zukunft aufgrund deutlich höherer Zahlen (für das Sommersemester 2018 gab es zum Zeitpunkt der Begehung 169 Bewerbungen und 67 Zulassungen) zu einer größeren Herausforderung werden. Allerdings gibt es hier entsprechende Zusagen seitens der Hochschulleitung, dass ggf. notwendige materielle Unterstützung für den Studiengang kurzfristig bereitgestellt werden kann. Weitere quantitative Ziele z.B. bzgl. der durchschnittlichen Studienzeit oder Drop Out waren nicht Bestandteil der Unterlagen und werden auch erst zukünftig zu berücksichtigen sein.

1.3. Fazit

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich der Studiengang klar interdisziplinär zwischen dem Ingenieurwesen und der Informatik positioniert und insofern in seiner Zielsetzung sehr sinnvoll ist, als er ein Thema von hoher gesellschaftlicher Bedeutung adressiert.

2. Konzept

2.1. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen sind in der Studienordnung (§ 2) formal geregelt. Zugelassen werden können Studienbewerberinnen und Studienbewerber mit einem fachlich einschlägigen ersten Hochschulabschluss mit einer Gesamtbewertung von mindestens 2,5. Als fachlich einschlägig gelten im Hauptfach belegte Studiengänge des Bauingenieurwesens, Maschinenbaus, Informatik, der Medieninformatik sowie andere technisch-wissenschaftliche Studiengänge. Darüber sind vor Studienbeginn Sprachkenntnisse in Englisch auf der Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) nachzuweisen. Die Zulassung erfolgt zudem auf Basis eines in Englisch verfassten Motivationsschreibens. Die Auswahl der Studierenden erfolgt durch eine Auswahlkommission, die sich aus zwei Professorinnen bzw. Professoren und zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern des Studiengangs „Digital Engineering“ (M.Sc.) zusammensetzt.

Die an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention werden erfasst. Entsprechende Regelungen finden sich zudem im § 9 der Prüfungsordnung für den Studiengang. Die Anrechnung außerschulisch erworbener Kompetenzen ist ebenfalls im § 9 vorgabekonform geregelt.

Gemäß § 2(4) der Studienordnung legt die Auswahlkommission bei den Bewerberinnen und Bewerbern, die die notwendigen Voraussetzungen erfüllen, die individuell zu absolvierenden Module für die Anpassungsqualifizierung aus dem Themenbereich „Fundamentals“ fest (siehe hierzu Ziff. 2.2).

Die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen sind klar geregelt. Vor dem Hintergrund, dass im Studiengang die Bauinformatik einen wesentlichen Anteil darstellt, wird aber empfohlen, für Absolventinnen und Absolventen aus verwandten Disziplinen des Bauwesens zusätzliche Lehrinhalte anzubieten oder die Zulassung auf Absolventinnen und Absolventen der Informatik oder des Bauwesens zu beschränken.

2.2. Studiengangsaufbau

Der Masterstudiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) ist als konsekutiver Studiengang konzipiert und umfasst 120 ECTS-Punkte in vier Semestern.

Der Schwerpunkt des Studiengangs liegt im Erlernen der erforderlichen Methoden für eine durchgängige Digitalisierung von Entwurfs-, Herstellungs- und Nutzungsprozessen im Ingenieurwesen.

Der konsekutive Studiengang baut zwar auf grundständige Bachelorstudiengängen aus dem Bereich Ingenieurwesen oder der Informatik auf. Er setzt sich aber aufgrund der interdisziplinären Ausrichtung zugleich klar von deren jeweiligen Qualifikationszielen ab.

Bezogen auf die fachlichen Kompetenzen orientiert sich der Studiengang an der Kompetenzstufe 2 des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulen und deckt entsprechend die Bereiche Wissen und Verstehen, Analyse und Methode, Recherche und Bewertung, Ingenieurpraxis und Entwicklung ab. Die Kompetenzen Wissen und Verstehen stellen einen Hauptbestandteil dar und werden durch integrierte Projekte entsprechend gefördert. Die Kompetenzen Analyse und Methode sind insbesondere für die Schnittstelle zwischen den Disziplinen wichtig, entsprechend sollen die Studierenden mit einer Vielzahl an Lösungsmethoden ausgestattet werden. Die Kompetenzen Recherche und Bewertung sollen insbesondere mittels des in das Studium integrierten Forschungsprojekts und der Abschlussarbeit gefördert werden. Die Kompetenz Ingenieurpraxis soll durch eine Anbindung des Studienganges an Wirtschaft und Forschung über die Lehrstühle erreicht werden. Die Kompetenz Entwicklung – die etwas konzeptioneller als Entwicklung von numerischen oder experimentellen Lösungswegen oder Implementierung von Software gesehen wird – soll durch Entwicklungsarbeiten in den entsprechenden Modulen abgedeckt werden. Die Ausführungen sind insgesamt überzeugend, auch wenn insbesondere in Bezug auf den Punkt Entwicklung hier eine etwas klarere Positionierung sinnvoll gewesen wäre, um die Implikationen auf die möglichen Tätigkeitsfelder im Folgenden besser einschätzen zu können.

Überfachliche Kompetenzen werden insbesondere als integraler Bestandteil des fachlichen Lernens gefördert. Forschungsprojekte und in Lehrveranstaltungen integrierte Projekte fördern soziale und kommunikative Kompetenzen. Insbesondere das Mastermodul ergänzt dies um die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten. Wahlmodule erlauben es, die Denk- und Arbeitsstile sowie Fragestellungen und Methoden anderer Disziplinen kennenzulernen sowie Erfahrung in der Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen zu erlangen. Eine weitere Möglichkeit zum Erwerb sozialer und interkultureller Kompetenzen bietet ein Auslandsaufenthalt im 3. oder 4. Semester. Zusätzliche Fremdsprachenkenntnisse werden nicht gefordert, aber vor Beginn des Mastermoduls müssen Englischkenntnisse der Stufe C1 erreicht worden sein und auch Deutschkenntnisse der Stufe A1 nachgewiesen werden. Die Abdeckung überfachlicher Kompetenzen erscheint somit sehr gut gewährleistet. Allerdings erscheint es unklar, inwieweit ein Auslandsstudium für die bisher ausschließlich ausländischen Studierenden wirklich ein signifikanter Faktor sein wird.

Entsprechend der hier genannten Kompetenzen ist der Studiengang wie folgt aufgebaut:

Er umfasst Wahlpflichtmodule im Umfang von je 18 ECTS-Punkten, die vier Themenbereichen zugeordnet sind:

- Fundamentals
- Modelling

- Simulation and Validation
- Visualization and Data Science

Dabei werden mit der Studienzulassung – im Sinne einer Angleichung der fachlichen Vorkenntnisse – bis zu zwei zu absolvierende Module im Themenbereich „Fundamentals“ von der Auswahlkommission individuell auf Basis der im Rahmen des vorangegangenen Studienabschlusses absolvierten Studieninhalte festgelegt. Diese sind in den ersten zwei Fachsemestern abzuschließen.

Weiterhin sind im Studiengang Wahlmodule (Electives), die die Auswahl von Master-Veranstaltungen insbesondere aus den Fakultäten Medien und Bauingenieurwesen der Bauhaus-Universität Weimar und benotete Sprachkurse mit maximal 6 Leistungspunkten im Umfang von 12 ECTS-Punkten sowie ein Projekt im Umfang von 12 ECTS-Punkten vorgesehen.

Das Mastermodul ist mit 24 ECTS-Punkten kreditiert und besteht aus der Masterarbeit, der vorbereitenden Recherche und der Verteidigung.

Das Konzept des Studienganges ist überzeugend, der Studiengang ist stimmig hinsichtlich der angestrebten Ziele aufgebaut.

Bedingt durch die Konzeption des Studienganges mit Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen aus den beiden beteiligten Disziplinen Ingenieurwesen und Informatik können und müssen sich aber die Studierenden sehr frei in dem adressierten Spektrum individuell ausrichten. Dies erscheint der augenblicklich ebenso offenen Situation bzgl. der zu erwartenden zukünftigen Entwicklung in diesem Bereich durchaus angemessen, bedeutet aber einen Freiheitsgrad, der auch eine Herausforderung für die Studierenden sein könnte.

Vor diesem Hintergrund empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter, einerseits die spezifische Struktur des Studiengangs an die Studierenden deutlich zu kommunizieren (z.B. in Form eines Organigramms mit klaren Zuständigkeiten). Andererseits wird empfohlen, ein Mentoringkonzept, bei dem die Lehrenden des Studiengangs beteiligt sind, zu implementieren.

Vor dem Hintergrund, dass der Studiengang gezielt auf Kompetenzen aus dem Bachelorstudium aufbaut, gleichzeitig entsprechende Grundkompetenzen auch Gegenstand des Studiums sind (insb. wird hier auf die Wahlmöglichkeiten und die „Fundamentals“ hingewiesen), ist eine Doppelverwendung von Studien- und Prüfungsleistungen aus dem Erststudium formal auszuschließen.

Aufgrund der Nutzung von Studienangeboten anderer Studiengänge und Fakultäten, sollten die Lehrveranstaltungen zudem auf zeitliche Kollisionen und kapazitäre Beschränkungen hin überprüft werden.

2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der viersemestrige englischsprachige Masterstudiengang ist modularisiert und mit einem Kreditpunktesystem ausgestattet. Ein ECTS-Punkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Das Studium umfasst Module im Umfang von 120 ECTS-Punkten. Bezüglich der Modulgröße existiert an der Bauhaus-Universität eine hochschulweite Empfehlung (6 ECTS-Punkte-Module), an der sich der Studiengang orientiert.

Die für jeden Themenbereich angebotenen Veranstaltungen werden im Modulkatalog und im jeweils aktuellen Vorlesungsverzeichnis angekündigt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Studiengang für die gesetzten Qualifikationsziele gut strukturiert und modularisiert ist.

Im Hinblick auf die Studierbarkeit ist allerdings zu bedenken, dass die Auflage aus der Zulassung zum Studium, innerhalb der ersten zwei Semester bis zu zwei Module im Themenbereich „Fundamentals“ nachzuholen, für die Studierenden mit einem erheblichen Aufwand verbunden ist. Im Zusammenhang mit der Studienorganisation (Module werden jährlich angeboten), dem hohen Prüfungsaufwand und Anteil an schriftlichen Prüfungen sowie den Regelungen aus der Prüfungsordnung (pro Prüfung nur eine Wiederholung möglich) kann es zu massiven Problemen bei der Erbringung von Prüfungsleistungen kommen. Dieser Eindruck der Gutachtergruppe wurde auch durch das Gespräch mit den Studierenden aus der ersten Kohorte des Studiengangs bestätigt.

Auch ist sicherzustellen, dass im Bereich der projektorientierten Modellierung und Programmierung Ausbildungsinhalte definiert werden, die mit ECTS-Punkten honoriert werden.

Was die Dokumentation angeht, so ist das Modulhandbuch noch zu vervollständigen (es fehlten zum Zeitpunkt der Begehung die Beschreibung des Projektes und des Mastermoduls) und die formale Abhängigkeit der Module voneinander detailliert zu beschreiben.

2.4. Lernkontext

Die Bauhaus Universität Weimar beschreibt die Lehrmethodik und die didaktischen Konzepte im Masterstudiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) in ihren Unterlagen. Neben Vorlesungen, Übungen und Seminaren gehört auch ein umfangreiches Projekt zu den angebotenen Veranstaltungsformen. Klassische Vorlesungen werden durch intensiv betreute und regelmäßig durchgeführte Übungen, praktische Computerübungen und selbstständig zu bearbeitende Aufgaben ergänzt. Die Übungen beinhalten oft interaktive, untersuchende und verdeutlichende Beispiele zur kritischen Reflexion des Wissens. Computer- und praktische Übungen dienen dem Erlernen von Anwendungskompetenzen und der Vertiefung des gelernten Stoffes. Selbstständig zu bearbeitende

theoretische und praktische Aufgaben sollen helfen, das Verständnis des Themengebiets zu vertiefen und das Erlernete zu verknüpfen. In offenen Diskussionen werden eigene Ergebnisse den Studierenden und Lehrenden präsentiert und kritisch betrachtet.

Bewertete Übungsaufgaben sind oft die Voraussetzung für eine Prüfungszulassung oder als studienbegleitende Leistung Teil der Endnote, wenn sich die entsprechenden Kompetenzen besser durch praktische Arbeiten (problem-based learning) evaluieren lassen. Viele Lehrveranstaltungen beinhalten eigenständig oder in Gruppen zu bearbeitende Projekte, in denen das gelernte Wissen angewendet werden kann.

Lehrmethodik und didaktische Konzepte sind angemessen und unterstützen die berufsadäquaten Handlungskompetenzen bei den Studierenden.

Aufgrund der Besonderheit des Studiengangs (eine Studierendengruppe mit unterschiedlichen Voraussetzungen und eine individuelle Fokussierung bei den Inhalten) gibt es nach den Erfahrungen aus dem ersten Durchgang seitens der Hochschule die Überlegung, den Studierenden bei der Studienplangestaltung eine Hilfestellung zu bieten. Dies unterstützt die Gutachtergruppe nachdrücklich.

2.5. Prüfungssystem

Die Prüfungsordnung und die Studienordnung für den Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) wurden einer hochschulinternen Rechtsprüfung unterzogen und durch die Räte der Fakultäten Medien und Bauingenieurwesen am 12. April 2017 und am 10. Mai 2017 beschlossen. Mit Erlass vom 21. Juni 2017 hat der Präsident der Bauhaus-Universität Weimar die Ordnungen genehmigt.

Die Module schließen mit einer Modulprüfung ab. Prüfungsformen sind gem. Prüfungsordnung Klausurarbeiten und sonstige schriftliche Arbeiten (§ 12) sowie mündliche Prüfungen (§ 13). Studienleistungen wie z. B. Belege, Testate, Projekte bilden i.d.R die Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung. Nicht bestandene Prüfungen können gemäß § 16 der Prüfungsordnung einmal wiederholt werden.

Die Prüfungsbelastung ist im gesamten Studienverlauf mit 21 Klausuren kombiniert mit Gruppenbeleg / kleinen Projekten vorgesehen. Prüfungsdichte und -organisation sind trotz der gegebenen hohen Motivation der Studierenden anspruchsvoll.

Die Gutachtergruppe hat in den Gesprächen zudem darauf hingewiesen, dass die Anforderungen aus der Studien- und Prüfungsordnung zusammen betrachtet – Abschluss der Angleichungsmodule innerhalb der ersten Semester, einjährige Module, Studienbeginn im Winter- und im Sommersemester, hoher Prüfungsaufwand, eine Wiederholungsmöglichkeit – dazu führen können,

dass das Studium nicht innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann (siehe auch Ziff. 2.3).

Es ist daher sicherzustellen, dass die Studierenden innerhalb der zeitlichen Befristungen für die erfolgreiche Durchführung der Grundlagenmodule einen Prüfungsversuch und zwei Nachprüfungen belegen können – unabhängig davon, ob sie zum Winter- oder zum Sommersemester zugelassen werden.

2.6. Fazit

Zusammenfassend stellt die Gutachtergruppe fest, dass sich die Zielrichtung des Studiengangs auch in der Dokumentation sowie entsprechenden Dokumenten wie Studienordnung, Prüfungsordnung und Modulhandbuch widerspiegelt. Auch werden die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse erfüllt. Allerdings führt die Konstruktion des Studienganges mit Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen aus den beiden beteiligten Disziplinen Ingenieurwesen und Informatik dazu, dass sich Studierende in dem dabei adressierten Spektrum sehr individuell ausrichten müssen. Entsprechend sollten Studienorganisation und Fachberatung der Studierenden ausgerichtet sein. Bezüglich der Studierbarkeit des Studiengangs sind die Regelungen noch zu überprüfen.

3. Implementierung

3.1. Ressourcen

Der Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) ist mit den zwei dafür umgewidmeten Brückenprofessuren besetzt. In der laufenden Lehre besuchen die Studierenden Veranstaltungen der Fakultäten Bauingenieurwesen und Medien. Dies ist konzeptionell gewollt und nachvollziehbar.

Aus den Angaben der Hochschule blieb die kapazitätsspezifische Zuordnung der am Studiengang beteiligten Lehrenden allerdings noch etwas unklar, so dass diese noch definiert und dargestellt werden muss (z.B. in Form eines Organigramms).

Die Dokumentation legt die Ressourcenplanung des Studiengangs für 20 bis 25 Studierende zugrunde und zeigt eine angemessene Betreuungsrelation. Entsprechend sind hauptamtlich Lehrende vorgesehen. Nach mündlicher Auskunft liegt die Tragfähigkeit des Studiengangs bei 30 bis 35 Studierenden, so dass nach der Anlaufphase mit einer höheren Anzahl an Studierenden – die nach eigener Aussage mit den vorhandenen Ressourcen bewältigt werden kann – zu rechnen ist (siehe auch Ziff. 1.2).

Der neue Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) nutzt die Infrastruktur der gesamten Bauhaus-Universität Weimar. Hörsäle, Einrichtungen und Labore werden dabei – der interdisziplinären Aufstellung geschuldet – von mehreren Fakultäten genutzt. Die Studierenden haben Zugang zu Arbeitsräumen und der Universitätsbibliothek, wobei im Gespräch mehrfach der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten deutlich wurde (samstags z.B. schließt die Bibliothek bereits um 16.00 Uhr). Hier wird empfohlen, auf Hochschulebene darauf hinzuwirken, dass die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek ausgeweitet werden.

Die Hochschule bietet wissenschaftliche Weiterbildungsangebote und ermöglicht so unterschiedlichen Berufs- und Altersgruppen, ihr Qualifikationsprofil und ihre Handlungskompetenzen gezielt zu erweitern.

3.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Der englischsprachige Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) gehört zur neuen Gesamtstrategie der Bauhaus Universität Weimar. Die Hochschule hat einen derzeitigen Anteil an ausländischen Studierenden von 47%. Vom Bewerbungsverfahren, das von einer Auswahlkommission des International Office der Universität übernommen wird, über zwei Counselors für die Betreuung ausländischer Studierender bis hin zu Einführungswochen ist die Universität gut für die Studierenden aufgestellt.

Fachstudienberater und Studiengangleiter leiten derzeit die Geschicke des erst kürzlich angelauten Studiengangs. Der Studiengang verfügt gem. § 7 der Prüfungsordnung über einen gemeinsam durch die Fakultäten Medien und Bauingenieurwesen gebildeten Prüfungsausschuss. Dem Prüfungsausschuss gehören drei Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Professorinnen und Professoren, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Gruppe der Studierenden an. Organisatorisch ist der Studiengang dem Prüfungsamt der Fakultät Medien zugeordnet.

Eine Studienkommission gibt es derzeit noch nicht. Als Bindeglied zwischen den beiden Fakultäten fungiert die gemeinsame Kommission, der Studienausschuss. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Gremien der Hochschule einzubringen.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird die Einrichtung einer gemeinsamen Kommission empfohlen, in der Vertreterinnen und Vertreter beider Fakultäten beteiligt sind.

Die Hochschule verfügt über zahlreiche Wissenschafts- und Industrie-Kooperationen bzw. -Projekte. Diese sollen auch für den neuen Studiengang nutzbar gemacht werden.

3.3. Transparenz und Dokumentation

Die Studienordnung, die Prüfungsordnung so wie das Modulhandbuch lagen zur Vor-Ort-Begehung vor und sind veröffentlicht. Die Ordnungen wurden vom Fakultätsrat der Fakultät Medien am 12. April 2017, vom Fakultätsrat der Fakultät Bauingenieurwesen am 10. Mai 2017 und vom Studiausschuss am 17. Mai 2017 beschlossen. Der Senatsbeschluss wurde am 7. Juni 2017 gefasst.

Diploma Supplement und Transcript of Records liegen ebenfalls vor.

Eine Überarbeitung der bisherigen Evaluationsordnung war zum Zeitpunkt der Begehung noch in Arbeit.

3.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Ihren Gleichstellungsauftrag sieht die Bauhaus-Universität Weimar einerseits in der Förderung weiblicher Studierender in den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen durch gezielte Stipendien und andererseits als strategisches Instrument ihrer Berufungspolitik.

In diesem Sinne sollten konkrete Maßnahmen initiiert werden, um den Anteil weiblicher Studierenden im Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) weiter zu erhöhen.

Die Gutachtergruppe regt zudem eine Erhöhung des weiblichen Anteils an Lehrenden im Studiengang durch das Hinzuziehen weiblicher Lehrkräfte an.

Beratungs- und Betreuungsangebote sind an der Universität vorhanden. In der Studienordnung (§ 9) finden sich zudem Regelungen zum Nachteilsausgleich.

3.5. Fazit

Die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen sind gegeben, um das Studiengangskonzept konsequent und zielgerichtet umzusetzen.

Die Entscheidungsprozesse des jungen Studiengangs erscheinen sehr agil, bedürfen in einigen Punkten aber noch einer genaueren Dokumentation, wie den bisherigen Ausführungen zu entnehmen ist.

4. Qualitätsmanagement

4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Die Hochschule führt Verfahren des hochschulinternen Qualitätsmanagements durch. Dies beinhaltet Lehrveranstaltungsevaluationen, in denen auch die Arbeitsbelastung der Studierenden untersucht wird. Eine eigene Workload-Erhebung ist nicht vorgesehen.

Untersuchungen zum Studienerfolg und zum Absolventenverbleib sind vorgesehen und werden auch schon in anderen Studiengängen durchgeführt.

Eine hochschulweite Evaluationsordnung wird gerade überarbeitet. Dies begrüßen die Gutachterinnen und Gutachter. Dies wurde auch schon in vorangegangenen Akkreditierungsverfahren erwähnt.

Nach der bisherigen Ordnung gibt es eine zuständige Stelle, welche der Hochschulleitung unterstellt ist. Es wird begrüßt, dass es eine zentrale Auswertungsstelle gibt. Es wäre zu begrüßen, wenn dies auch in der neuen Ordnung beibehalten wird.

Zusätzlich werden auch statistische Daten abgefragt.

Diese Beurteilung bezieht sich allerdings nur auf die alte Evaluationsordnung, da die neue Ordnung noch in Arbeit ist.

Die Qualitätssicherung ist soweit ausgebaut, dass die Ergebnisse des Qualitätsmanagements bei den Weiterentwicklungen des Studiengangs berücksichtigt werden können. Da es sich bei dem begutachteten Studiengang um einen bisher kleinen Studiengang handelt, ist ein dialogbasiertes Feedback und eine Rückkopplung (Konferenzrunde) zu den Verantwortlichen vorhanden.

4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Auftretende Probleme werden über Gespräche (Einzelgespräche, Diskussionen in Gremien) herausgearbeitet, festgehalten und adäquate Lösungsvorschläge erarbeitet. Als eine Maßnahme im Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) sei das eingeführte Tutorium im Bereich der Java-Programmierung anzubringen. Wie es allerdings bei einer größeren Kohorte gehandhabt wird, war zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht abzusehen.

Studierende aus anderen Studiengängen erwähnen, dass auf ihr Feedback bzw. auf Evaluationen reagiert wird. Die Gutachterinnen und Gutachter gehen vor diesem Hintergrund davon aus, dass dies auch im Studiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) erfolgen wird.

4.3. Fazit

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studiengangs berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

5. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil der Bereich der projektorientierten Modellierung und Programmierung noch in das Curriculum integriert werden muss.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil bestimmte Studien- und Prüfungsanforderungen das Studium in der Regelstudienzeit erschweren.

AR-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil die kapazitätsspezifische Zuordnung der am Studiengang beteiligten Lehrenden definiert und dargestellt werden muss.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil das Modulhandbuch noch zu vervollständigen ist.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Studiengangs mit folgenden **Auflagen**:

1. Die kapazitätsspezifische Zuordnung der am Studiengang beteiligten Lehrenden muss definiert und dargestellt werden (z.B. als Organigramm).
2. Es ist sicherzustellen, dass im Bereich der projektorientierten Modellierung und Programmierung Ausbildungsinhalte definiert werden, die mit ECTS-Punkten honoriert werden.
3. Das Modulhandbuch muss vervollständigt werden (es fehlten zum Zeitpunkt der Begehung die Beschreibung des Projektes und des Mastermoduls) und die formale Abhängigkeit der Module voneinander detailliert beschrieben werden.
4. Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden innerhalb der zeitlichen Befristungen für die erfolgreiche Durchführung der Grundlagenmodule einen Prüfungsversuch und zwei Nachprüfungen belegen können – unabhängig davon, ob sie zum Winter- oder zum Sommersemester zugelassen werden.
5. Eine Doppelverwendung von Studien- und Prüfungsleistungen aus dem Erststudium ist auszuschließen.

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 18. Juni 2018 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Digital Engineering“ (M.Sc.) wird mit folgenden Auflagen erstmalig akkreditiert:

- **Die Zuordnung und die Zuständigkeiten der am Studiengang beteiligten Lehrenden müssen definiert und dargestellt werden.**
- **Die spezifische Struktur des Studiengangs muss anhand beispielhafter Studienverlaufspläne deutlich an die Studierenden kommuniziert werden.**
- **Der Bereich der projektorientierten Modellierung und Programmierung muss in das Curriculum integriert und mit ECTS-Punkten versehen werden.**
- **Das Modulhandbuch muss vervollständigt werden (es fehlten zum Zeitpunkt der Begehung die Beschreibung des Projektes und des Mastermoduls) und die formale Abhängigkeit der Module voneinander detailliert beschrieben werden.**
- **Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden innerhalb der zeitlichen Befristungen für die erfolgreiche Durchführung der Grundlagenmodule einen Prüfungsversuch und zwei Nachprüfungen belegen können – unabhängig davon, ob sie zum Winter- oder zum Sommersemester zugelassenen werden.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2019.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 12. April 2019 wird der Studiengang bis 30. September 2023 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 12. August 2018 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte auf Hochschulebene darauf hingewirkt werden, dass die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek ausgeweitet werden.
- Es sollten konkrete Maßnahmen initiiert werden, um den Anteil weiblicher Studierenden im Studiengang weiter zu erhöhen.
- Ein Mentoringkonzept, bei dem die Lehrenden des Studiengangs beteiligt sind, sollte implementiert werden.
- Um falschen Erwartungen vorzubeugen, sollte die Hochschule bereits in der Bewerbung des Studiengangs auf die verstärkte Anwendung auf „Civil Engineering“ im Studium hinweisen. Auch sollte überlegt werden, eine besser charakterisierende Namensgebung für den Studiengang zu wählen.

Änderung von Empfehlung zu Auflage (hier ursprüngliche Formulierung)

- Die spezifische Struktur des Studiengangs sollte deutlich an die Studierenden kommuniziert werden (z.B. in Form eines Organigramms mit klaren Zuständigkeiten).

Begründung:

Die Akkreditierungskommission nimmt die Ausführungen aus dem Gutachten, wonach sich die Studierenden, bedingt durch die Konzeption des Studiengangs, sich sehr frei in dem adressierten Spektrum individuell ausrichten müssen zum Anlass, die Empfehlung in eine Auflage umzuwandeln. Aus Sicht der Akkreditierungskommission muss die Hochschule den Studierenden zur besseren Orientierung beispielhafte Studienverlaufspläne zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus wurden in zwei Auflagen redaktionelle Änderungen durch die Akkreditierungskommission vorgenommen.